©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

OKA PLANT WEITERES KRAFTWERK

Ist das Rannatal noch zu retten?

Einem Naturjuwel im nördlichen Mühlviertel droht der Untergang. Nachdem das Rannatal während der letzten 100 Jahre mit nur vergleichsweise kleinen Dämmen verbaut wurde, soll jetzt auch der noch verbliebene Schluchtwald der Ranna unter Wasser gesetzt und in den Fluten eines mit Donauwasser gefüllten Stausees ersäuft werden.

Das Rannatal, ein unberührtes Schluchtwald-Biotop, ist noch Natur aus „erster Hand" In der dichtbesiedelten und intensiv bewirtschafteten Landschaft des Mühlviertels hat sich hier Urnatur erhalten, die von Menschenhand noch nie gestört wurde und auf die er keinen Einfluß (abgesehen von der Luftverschmutzung) genommen hat.

Der Rannabach – die Ranna – entspringt in Bayern und erreicht bei Oberkappl im Mühlviertel österreichisches Gebiet, um dann in die Donau zu münden.

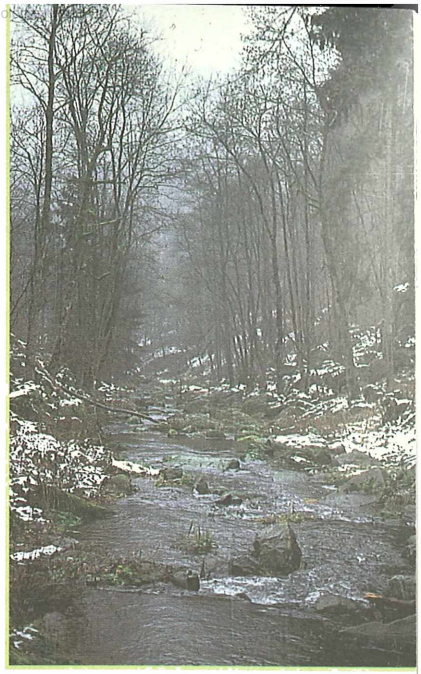
OKA-Kraftwerk geplant

Das 11 km lange Rannatal wurde bis 1954 auf einer Strecke von 4 km eingestaut und soll jetzt durch ein Kraftwerk mit einer Staumauer, höher als der Stephansdom(!), endgültig vernichtet werden. Zudem ist geplant, bei Absinken des Seespiegels mit einem Teil des erzeugten Stroms Donauwasser in den Stausee hinaufzupumpen, denn die Wasserzufuhr der Ranna ist für die Dimension des Kraftwerkes zu gering.

Artenvielfalt als Genreservoir

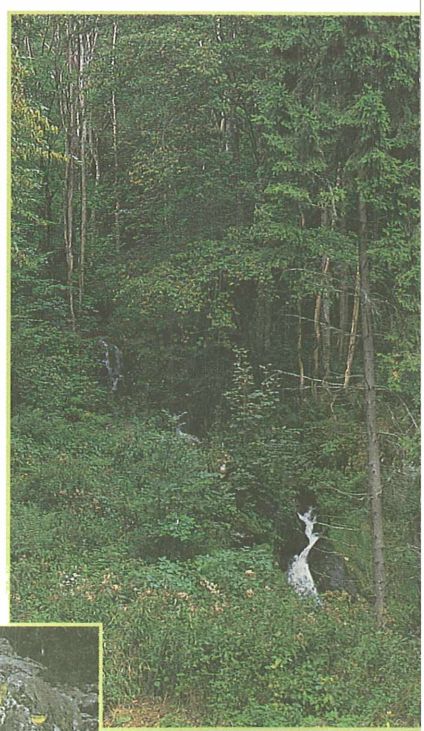
Die 100 ha Wald, die unter Wasser gesetzt werden sollen, sind großteils naturnaher, ungemein artenreicher Wald, wie er in seiner Ursprünglichkeit seinesgleichen in Oberösterreich außerhalb der Alpen sucht.

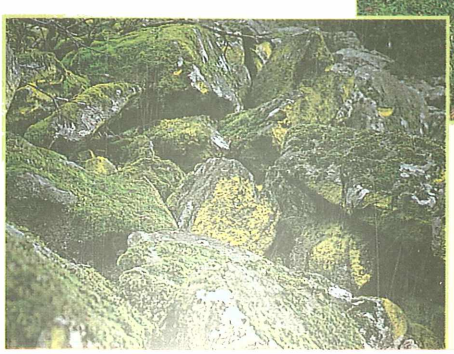
Ein riesiges Artenreservoir aus Pilzen, Flechten, Moosen,



Rannatal oberhalb Furt

Seitenbach: Stöcklbach





„Blockmeer" mit Schafwollflechte

©Österreichisches Biologiezentrum.at

RANNATAL

Farnen, Blütenpflanzen, Würmern, Schnecken, Milben, Spinnen, Asseln, Krebsen, Käfern, Schmetterlingen, Lurchen, Säugetieren, Vögeln und noch vielen anderen Organismengruppen würde vernichtet.

Seele baumeln lassen

Gerade in unser Zeit, wo so viel von Erlebniswelt und Selbstfindung die Rede ist, wo Erlebnisparke und -spielplätze für Kinder und Jugendliche errichtet werden, kann der Erlebniswert unberührter Natur, wie der Rannaschlucht, gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, ist sie doch Natur „vor unserer Haustür" und noch dazu zum Nulltarif.

Was verleiht nun diesem Gebiet überregionale Bedeutung?

- **Die Oberflächenformen:** Gipfelbereiche mit Wollsackverwitterung im Böhmerwald, Hochflächen, Schluchten, Durchbruchstal der Donau in der Donauströmung, Donauschlingen...
- **Die Geologie:** Die Gesteine der Böhmischen Masse, wie Granite, Gneise, Schiefer, Kalkschiefer, Quarzkonglomerate und tertiäre Schotter des Sauwaldes
- **Die typische Flora und Fauna der Böhmischen Masse** von 1380 m bis 200 m herab.
- **Die Sonderstellung** von Flora und Fauna des Donaudurchbruches Passau-Aschach.

Flechtenraritäten

*Das **Rannatal** im oberen Mühlviertel ist **eines der flechtenreichsten Gebiete im außeralpinen Europa.** Mehr als 380 Arten wurden bisher in einem Talabschnitt von ca. 7 Kilometer – ausgehend vom Donautal – gefunden. Das sind ca. 40 % der gesamten Flechtenartenzahl von Oberösterreich! Unter den aufgefundenen Arten findet sich eine Vielzahl von Erstnachweisen für Europa und Österreich. Das Rannatal ist sogar der „locus classicus" für Opegrapha phaeospora BERGER, eine neu entdeckte Flechtenart. Die hohe Artenzahl spiegelt die Habitat- und Substratvielfalt in dieser engen Talschlucht wider und sie hebt die enorme Bedeutung von Naturwäldern für die Biodiversität in – heute leider nur mehr eng begrenzten – weitgehend unberührten Lebensräumen hervor. Somit sind Flechten auch ideale Zeigerpflanzen für die Naturnähe von terrestrischen Ökosystemen.*

F. Berger & R. Türk

- **Die pflanzen- und tiergeographische Sonderstellung des gesamten Raumes:** Hier treffen Arten mit subozeanischer, borealer, submediterraner, kontinentaler und dealpiner Verbreitung aufeinander.

Sollten Sie mehr über das Rannatal wissen wollen, sei Ihnen der Artikel von Prof. Franz Grims in der Zeitschrift Öko-L, 17/1, 1995, ans Herz gelegt.

– HA –

ÖNB-Intern:

Wechsel an der Spitze des ÖNB-Vorarlberg

Dr. Walter Krieg, der die Obmanntätigkeit nur für ein Jahr übernommen hatte, legte mit Ende 1995 sein Amt zurück. Einstimmig wurde **Hildegard Breiner** als **Erste Obfrau** gewählt und ist damit auch die erste Frau an der Spitze des Vorarlberger Naturschutzbundes seit seinem Bestehen.

Walter Krieg zog sich nach einstimmiger Wahl auf die Position des **Zweiten Obmannes** zurück. Als **Dritten Obmann** konnte der Naturschutzbund den jungen Dornbirner Zoologen **Mag. Jürgen Ulmer** gewinnen. Er wird künftig den ÖNB auch bei den monatlichen Treffen der Vorarlberger Naturschutzorganisationen beim Landschaftsschutzanwalt vertreten. Auch der neue **Kassier Eugen Hepp** (nach Rinaldo Böhler) wurde einstimmig gewählt.

Neue Leitung der ÖNB-Bezirksgruppe Murau

Mehr als 20 Jahre lang betreuten Erich Hable und Ilse Präsent die Bezirksgruppe mit großem Engagement. Unter ihrer Leitung entwickelte sich die drittstärkste Bezirksgruppe der Steiermark mit nun 107 Mitgliedern.

→

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 1996_1

Autor(en)/Author(s): Berger F., Türk Roman

Artikel/Article: OKA plant weiteres Kraftwerk - Ist das Rannatal noch zu retten? 25-26